



Abend-

Zeitung.

297.

Mittwoch, am 13. December 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winter (Th. Heu).

### V e r d i e n s t.

Liebl'ich tönt's, wie Aeolsharfenklang,  
Wenn das Lied des Edlen Preis verkündet,  
Der dem Weibe, das an's Herz ihm sank,  
Einen Himmel schon auf Erden gründet,  
Und dem Freunde, den sein Arm umschlang,  
Treue schwur, die mit dem Glück nicht schwindet,  
Herrlicher als alle Herrscherkronen  
Wird der Kranz der Häuslichkeit ihm lohnen!

Aber lauter als Posaunenschall  
Tönt's dem Edlen, der im heil'gen Streite,  
Siegreich fiel, des Landes eh'rner Wall,  
Dem er freudig Blut und Leben weihte.  
Elio's Ruf besetzt den Wiederhall  
Und Unsterblichkeit ist seine Beute.  
Freie Entel werden, voll Entzücken,  
Einst mit Lorbeern seinen Denkstein schmücken!

Doch wie Stimmen einer höhern Welt,  
Rühmt's den Edlen, der mit Gott im Bunde,  
Überall, wohin sein Blick nur fällt,  
Brüder sieht auf diesem Erdenrunde.  
Der des Wissens dunkle Bahn erhellt,  
Freudenöl gießt in des Leidens Wunde.  
Mag die Zeit auch seinen Werth verkennen —  
Feiernd wird die Ewigkeit ihn nennen!

Hohlfeldt.

### Angelica Kaufmann.

(Fortsetzung.)

M a t t e r B r i e f.

Edlefine an Rosalie.

London, im October 1791.

Da bin ich nun in London, Rosalie, aber mein  
Ottokar kränkt, ohne daß ich weiß, was ihm ei-

gentlich fehlt; auch sein Arzt scheint die Ursache  
seines Uebelbefindens noch nicht ausgemittelt zu  
haben und das beunruhigt mich doppelt. Sollte es  
denn noch nicht genug seyn, und das unerbittliche  
Schicksal — ach was sage ich! — sollte die rächen-  
de Nemesis, die sich an meine Fersen gehängt hat,  
mir auch das letzte rauben wollen? Ich schaudre  
bei dem Gedanken, aber fassen kann ihn mein ver-  
ödetes, zerrissenes Herz, weil es so lange schon das  
Schrecklichste, Seine Flucht, gefaßt hat, ohne zu  
brechen. O Ihr, die Ihr beten könnt, die Ihr voll  
Vertrauen selbst dann zum Weltenschöpfer empor  
blickt, wenn er Euch namenlos elend macht, Ihr  
seid nicht unglücklich zu nennen, aber ich bin es,  
der sich auch dieser Quell des Trostes verschloß!  
Wie oft ringe ich auf den Knien, aufgelöst in  
Schmerz und Verzweiflung, nach Einem Strahl der  
Erquickung durch Vertrauen und Gebet; aber ver-  
gebens! Ewig, ewig wiederhallt es in meinem Her-  
zen: warum thatest Du mir dieß! und verschwun-  
den ist jede fromme Nahrung. Und wenn Er, zu  
dem Ihr im Gebete nach Trost empor blickt, wenn  
Er mir auch diesen versagte, woher ihn denn  
nehmen? Als ich glücklich, als ich geliebt war, als  
Gott mir das Pfand Seiner Zärtlichkeit geschenkt  
hatte, da habe ich gebetet und gedankt, wie viel-  
leicht nie ein Menschenherz betete und dankte: da  
schloß ich keinen Abend zum Schlummer die Augen,  
öffnete sie an keinem Morgen, ohne des himmlis-